

KAUFMÄNNISCHE SCHULEN DER UNIVERSITÄTSSTADT MARBURG

Kaufmänn. Schulen d. Universitätsstadt Marburg, Leopold-Lucas-Str. 20, 35037 Marburg

Staatliches Schulamt
Herrn LSAD Drude
Robert-Koch-Str. 17
35037 Marburg

Berufsschule

- Berufsfeld Wirtschaft (06)
- Berufsfeld Gesundheit (08)
- IT-Berufe

EIBE

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

- Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung
- ### Zweijährige Berufsfachschule (BFS)

- Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung
- ### Zweijährige Höhere Berufsfachschule
- Fremdsprachensekretariat (FSK)
 - Informationsverarbeitung (FIV)
 - Bürowirtschaft (BW)

Einjährige Berufsfachschule (HH)

- für Wirtschaft

Fachoberschule (FOS)

- Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung

Berufliches Gymnasium (BG)

- Fachrichtung Wirtschaft

Ihre Ansprechpartnerin: **Frau Fresenborg**

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen, unsere Nachricht vom
fre-gä

Strat_Ziel_IV_Zwischenbericht2007.doc

Tel.: (0 64 21) 2 01 - 7 10 Marburg

Fax: (0 64 21) 2 01 - 4 27 23.09.2007

E-Mail: ksm@marburg-schulen.de

Homepage : www.ksm-mr.de

Strategisches Ziel IV

hier: Zwischenbericht Mai 2007; Ausbildungsberuf Verkäufer(in)

I. Zur Situation im Bereich Einzelhandel

Schülerzahlen, Schulbesuch

Die Zuordnung zum Ausbildungsberuf Verkäufer(in) bzw. Kaufmann/-frau im Einzelhandel erfolgt in seltenen Fällen nach einer Leistungseinschätzung, sondern oft „traditionell“ – viele Betriebe fahren grundsätzlich, auch bei sehr guten Auszubildenden, ein Stufenkonzept, andere bilden grundsätzlich dreijährig aus. Die Auszubildendenzahlen im Einzelhandel sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. In den letzten beiden Jahren wurden jeweils 4 Grundstufen gebildet mit einer günstigen Zahl von ca. 20 Schüler(innen) pro Klasse. Die Schüler treffen in einem großen zeitlichen Abstand in der Schule ein, die 4. Klasse kann erst im Dez./Febr. gebildet werden. Bei der Einschulung gelingt es in der Regel, eine reine Verkäuferklasse zu bilden. Die ist dann aber voll, so dass nachkommende Auszubildende in diesem Beruf auf die beiden bzw. drei anderen Klassen verteilt werden müssen. Auf diese Weise kommen gemischte Klassen zustande, was die Prüfungsvorbereitung erschwert.

Die Fluktuation ist hoch. So traten z. B. von 27 Verkäufer(innen), die im Schuljahr 2003/2004 mit der Ausbildung begonnen hatten, im Sommer 2005 19 zur Prüfung an. Ein Verlust von ca. 30 % ist nicht untypisch. Ebenfalls hoch sind die Fehlzeiten, entschuldigt und unentschuldigt. Hier arbeiten wir mit folgenden Maßnahmen: Infobrief an die Betriebe zu Beginn der Ausbildung, Fehlzeitenheft jedes Schülers, frühzeitige Mahnungen, Betriebsbesuche, Gespräche mit den Betreuern, Briefe an die Betriebe. Gerade schwache Schüler weisen besonders häufig hohe Fehlzeiten auf und kommen inhaltlich nicht oder nur langsam weiter, weil sie oft nicht da sind.

Maßnahmen, Kooperationspartner, Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben

Der Anteil an Maßnahmenschülern ist hoch. So hatten wir z. B. im Schuljahr 2006/2007 Schüler(innen) aus folgenden Programmen mit diesen Kooperationspartnern:

- Ausbildung in der Migration: Bildungszentrum des Handels
- EQUAL (Lernbeeinträchtigte, Lernbehinderte): Neue Arbeit Marburg
- Ausbildung in Kooperation: Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft Marburg
- BAE/Benachteiligtenprogramm: Grone-Bildungszentrum
- Verein für Sozialpolitik und Bildung
- Ausbildung in Kooperation/Reha-Programm: Praxis GmbH
- EQJ: einzelne Ausbildungsbetriebe

Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird in jedem Jahr noch vor den Herbstferien eine Konferenz mit den in den Grundstufen unterrichtenden Kolleg(inn)en durchgeführt, bei der die Vertreter der Maßnahmenträger anwesend sind. Hier tauschen wir uns mit den Kooperationspartnern über die Klassensituation, die Hintergründe der Maßnahmen, einzelne Schüler und Unterrichtsziele aus.

Eine regelmäßige institutionalisierte Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben findet nicht statt. Alle Versuche, einen Ausbilderarbeitskreis einzurichten, sind gescheitert – trotz Sitzungsterminen am Abend oder am Vormittag, um den Betriebsinhabern eine Teilnahme zu ermöglichen.

Im Bereich ABH arbeiten wir sehr eng mit dem internationalen Bund zusammen. Frau Naumann als Ansprechpartnerin ABH hält einmal monatlich an verschiedenen Wochentagen Sprechstunden in der Schule ab und wird von den Klassenlehrern in den Unterricht eingeladen.

Lehrerteam

Der Unterrichtseinsatz wird kontinuierlich gestaltet. Im Team arbeiten engagierte Kolleg(inn)en. Der Klassenlehrer soll mit vier Stunden in der Klasse eingesetzt sein, hinzu kommen i. d. R. 2 Kolleg(inn)en. In den Schuljahren 02/03 und 03/04 durchlief das Team eine Fortbildungsreihe „Umgang mit lernschwachen Auszubildenden“ mit folgenden Modulen:

1. Wie erfahre ich etwas über meine Schülerinnen und Schüler?
2. Beziehungs- und Personenorientierung – Wie geht das im Unterricht?
3. Weiterentwicklung der Arbeitstechniken.

Im Schuljahr 05/06 war der Schwerpunkt der Arbeit im Team die Umsetzung der Neuordnung der Ausbildungsberufe.

II. Strategisches Ziel IV; Schuljahr 2005/2006

Im Mai 05 wurde die Testuntersuchung durchgeführt. Die Rückmeldung ergab allgemeine Defizite in den Bereichen Konzentration, Stressbewältigung, Sprachförderung. An der Prüfung Sommer 05 (alte Ausbildungsordnung) nahmen 19 Auszubildende teil, davon fielen 5 bei der Theorieprüfung durch. Im Schuljahr 2005/2006 erhielten wir 2 Förderstunden im Rahmen des Programms Stratz IV. Sie wurden zur Einrichtung eines Prüfungsvorbereitungskurses verwendet.

Prüfungsvorbereitungskurs

Organisation:

Zunächst klärten wir mit Hilfe der Klassenlehrerin und in Rücksprache mit den Auszubildenden den Bedarf. Alle schwächeren Schüler(innen), die nicht schon Stützunter-

richt durch das Bildungszentrum des Handels erhalten, wurden aufgefordert, am Prüfungsvorbereitungskurs teilzunehmen. Es wurden 2 Gruppen gebildet, Gruppe A 7 Schüler(innen), Gruppe B 5 Teilnehmer. Die Teilnahme war nach der oben getroffenen Entscheidung verbindlich. Der Stützunterricht musste in den Randstunden liegen, Gruppe A erhielt daher wöchentlich 1 Stunde montags, Gruppe B 14-tägig 2 Stunden mittwochs.

Themen:

Lernprofilerstellung und Berücksichtigung des individuellen Lernprofils im Unterricht, Lernorganisation, Möglichkeiten zur Verminderung von Prüfungsangst, Einführung in Brain-Gym-Übungen, Rechnen, Warenverkaufskunde, Formulieren üben

Durchführung:

Frau Carmen Buch-Rothe, Dipl. Sozialarbeiterin, sozialpädagogische Betreuerin und Lehrkraft in der Verkäufer- und Einzelhändlerausbildung Bildungszentrum Handel und Dienstleistungen, Trainerin für Lerngymnastik.

Evaluation: Ein Fragebogen zur Kursevaluation ergab eine hohe Zufriedenheit mit dem Kurs („War eine große Hilfe.“ „Hat Spaß gemacht und etwas gebracht.“ „Es wurde alles super erklärt.“ „Hat mir für die Prüfung gut geholfen.“) Inhaltsauswahl, Materialien, Arbeitstempo, Vermittlung durch die Lehrkraft wurden positiv beurteilt. Gewünscht wurde, den Kurs wöchentlich stattfinden zu lassen und mehr Zeit für Rechnungswesen aufwenden zu können.

Prüfungsergebnisse:

Dies war die erste Prüfung nach neuer Verordnung mit einem ungebundenen Teil. An der Von 34 Teilnehmer(inne)n fielen 8 bei der Theorieprüfung durch. Von diesen 8 bestanden 5 die Wiederholungsprüfung im Winter 06/07.

III. Strategisches Ziel IV; Schuljahr 2006/2007

Prüfungsvorbereitungskurs

Der Prüfungsvorbereitungskurs wurde in der reinen Verkäuferklasse erneut durchgeführt. Die Organisation gestalteten wir so, das die leistungsstärkeren Schüler (8) 4 Termine à 2 Stunden zu den Themen: Strategien Prüfungsvorbereitung, Lernprofile erstellen, Arbeitsorganisation und Bewältigen von Prüfungsangst erhielten. Vom 1. Dezember an richtete sich der Kurs mit 2 Wochenstunden und 2 Blockterminen ausschließlich an Schüler mit hohem Förderbedarf. Von den in Frage kommenden 16 Schülern erschienen lediglich 4 regelmäßig. Zu den oben genannten Inhalten kam hinzu „die wichtigsten WiSo-Themen“ und „Vorgehen beim Bearbeiten von Prüfungsbögen“. Der ungebundene Teil der Prüfung wurde von diesen Auszubildenden als „einfach“ bewertet, der WiSo-Bogen als „sehr schwer“. Beim WiSo-Bogen waren 27 von 28 Aufgaben mit der Prüfung der Kaufleute im Einzelhandel identisch. Im Bogen Warenwirtschaft und Rechnungswesen waren 13 von 23 Aufgaben identisch, also mehr als die Hälfte. Sicherlich kein Beitrag zur Senkung der Durchfallquoten.

Für die noch auf die anderen 3 Klassen verteilten 14 Verkäufer(innen) wurde durch Umorganisation zum 1. Februar eine eigene Klasse gebildet. In der Regel waren in wechselnder Konstellation 5 bis 6 Schüler(innen) anwesend, mit denen im Rahmen der normalen Stundentafel eine intensive Prüfungsvorbereitung erfolgte.

Fortbildungsmaßnahmen

An der vom Staatlichen Schulamt angebotenen Supervisionsmaßnahme wollten 4 Lehrkräfte teilnehmen. Aufgrund von Terminüberschneidungen/Fehlern bei der Informationsübermittlung fanden keine kontinuierliche Teilnahme und noch kein Rücklauf in die EH-Konferenz statt. 2 Kolleginnen mit Deutschunterricht in diesen Lerngruppen wurden zur Teilnahme an der Fortbildung „Feststellung von Lesekompetenz von Berufsschülerinnen und Berufsschü-

lern mit Hilfe von standardisierten Überprüfungsverfahren“ am 7. Dez. in Weilburg gewonnen und kehrten enttäuscht zurück. Die dort vorgestellten Tests erschienen ihnen als unbrauchbar für unsere Zielgruppe. Eine Fortbildung zu diesem Thema mit Frau Biedebach am 7. Mai 2007 erbrachte nützliche Ergebnisse. Diese sollen den Kolleg(inn)en im Einzelhandel auf der „Ferienkonferenz“ vorgestellt und nach Möglichkeit im Unterricht verankert werden. Der Anteil an Rechenaufgaben in der Prüfung ist deutlich gesunken, so dass auf die Instrumente und Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Mathematik Diagnostik von dieser Lehrergruppe nicht zugegriffen wurde. Im Themenbereich „Umgang mit Prüfungsangst, Vorbereitungsstrategien“ haben wir Kompetenz im eigenen Haus.

IV. Strategisches Ziel IV: Prognosen und erforderliche Hilfen

Die Schwierigkeiten werden von den Lehrkräften vornehmlich in zwei Bereichen gesehen: Deutschförderung/Umgang mit Fachtexten und regelmäßige Unterrichtsteilnahme – der letztgenannte Aspekt fehlte bislang völlig in der Diagnostik.

Auch für dieses Jahr rechnen wir mit hohen Durchfallquoten. Die Anlage der Prüfung (s. o.) beinhaltet keine wirkliche Differenzierung zwischen dem Beruf Verkäufer(in) und Kauffrau/-mann im Einzelhandel.

In anderen Berufen lässt die Kammer (Ärztammer, Zahnärztkammer, Rechtsanwaltskammer) Auszubildende mit hohen Fehlzeiten in der Berufsschule – seien sie entschuldigt oder unentschuldigt – nicht zur Prüfung zu. Dies sollte im Bereich der IHK auch so geregelt werden.

Die Arbeit der Schulen würde erheblich leichter, wenn es möglich wäre, den Berufsschulbesuch bei denjenigen Auszubildenden, die verspätet (nach dem 01.10.) mit der Ausbildung beginnen, aufzuschieben – hier zum Beispiel erst zum 1. Dezember zu beginnen. Das wäre auch für die anderen Schüler(innen) eine Erleichterung, da mit dem „Nachtrudeln“ viele Verwaltungsaufgaben der Klassenlehrer, Unruhe und Disziplinprobleme in den Klassen verbunden sind. Die nachrückenden Schüler würden eventuell gemeinsam in einer neuen Klasse starten können und hätten nicht gleich zu Beginn die Defiziterfahrung, dass sie schon viel verpasst haben.

Die Maßnahmen zur Lesediagnostik und Deutschförderung könnten fruchtbare Wirkungen haben, ein erheblicher Engpass sind hier die schon bis an die Grenze genutzten Zeitressourcen der Lehrkräfte.

Der Prüfungsvorbereitungskurs ist eine gute Maßnahme für diejenigen Auszubildenden, die ihre Ausbildung erfolgreich abschließen wollen. Diese Maßnahme sollte weiterhin finanziert werden.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.

Siegmar Günther, OStD
Schulleiter

Angelika Fresenborg, StD'in
Abteilungsleiterin

Anlagen
Tabelle Fehlzeiten